

Medienmitteilung

Departement Sicherheit und Umwelt
Umwelt- und Gesundheitsschutz

5. November 2012 (3 Seiten)

Richtiges Anfeuern reduziert die Feinstaub-Belastung

Falsch eingefeuerte Holzöfen tragen einen wesentlichen Anteil zum gesundheitsschädigenden Winter-Smog bei. Richtig anfeuern bedeutet, den regelmässigen Überschreitungen des Grenzwerts für Feinstaub entgegenzuwirken. Stadträtin Barbara Günthard-Maier zeigte anlässlich einer Medienorientierung im Waldschulzimmer Lindberg, wie feinstaubarm eingefeuert wird.

In der Winterzeit verhindern Inversionswetterlagen den Abtransport von Abgasen, so dass die Stadtbevölkerung dem Wintersmog ausgesetzt ist. Bei Inversionen bildet sich eine natürliche Begrenzung in der Luft, da obere Luftschichten wärmer sind als untere. Der gesetzliche Grenzwert für Feinstaub wird dadurch häufig überschritten. Während die gröberen Feinstaubpartikel Husten, Asthmaanfälle und eine erhöhte Sterblichkeit aufgrund von Atemwegserkrankungen verursachen können, wirken sich die feinen eher in Form von Herz-Rhythmusstörungen und Herz-Kreislauf-Problemen aus. Die gesundheitsschädigenden Partikel entstehen vor allem durch Staubaufwirbelungen, Abrieb aus dem Strassenverkehr sowie Verbrennungsprozesse. Ein Viertel des Feinstaubes aus Verbrennungsprozessen geht auf Holzfeuerungen zurück. Dabei trägt das unsachgemässe Befeuern von handbeschickten Holzöfen (Cheminées, Kamin-, Kachelöfen etc.) nicht unerheblich zum Feinstaubausstoss bei.

Im Vordergrund steht deshalb die Aufklärung von Privatpersonen. Wenn richtig angefeuert wird, kann die Belastung der Luft mit Feinstaub durch Holzfeuerungen um mehr als die Hälfte reduziert werden.

Rauch bedeutet Feinstaub

Ob ein Ofen richtig befeuert wird, ist einfach festzustellen: Rauch bedeutet immer Feinstaub. Entgegen der alten Pfadfinderregel wird beim richtigen Anfeuern das Feuer nicht von unten sondern von oben entfacht («oberer Abbrand»). Dabei brennt es von oben nach unten. Die entstehenden Gase strömen durch die heisse Flamme und brennen nahezu vollständig aus. So war kaum Rauch feststellbar, als Stadträtin Barbara Günthard-Maier, neue Vorsteherin des Departementes Sicherheit und Umwelt, an der Medienorientierung den «oberen Abbrand» im Waldschulzimmer Lindberg der Waldkorporation Oberwinterthur demonstrierte.

Im Vergleich zum steten Feuerungsbetrieb (Öl-, Gasheizungen etc.) entsteht beim Anfeuern verhältnismässig viel Feinstaub. Deshalb sollten die Heizungen mit einem Wärmespeicher ausgestattet sein, der mindestens für 24 Stunden ausreicht. So kann ein erhöhter Feinstaubausstoss durch mehrmaliges Anfeuern vermieden werden.

Die Anleitung zum richtigen Anfeuern findet sich unter www.fairfeuern.ch als Kurzfilm und Merkblatt «Richtig anfeuern».

«luftaus.ch» an der Winti Mäss

«luftaus.ch» informiert die Bevölkerung zu Feinstaub und Ozon und zeigt Handlungsmöglichkeiten gegen die Schadstoffbelastung der Luft auf. Am Informationsstand in Halle 2 der Winti Mäss demonstriert die Fachstelle Umwelt von Umwelt- und Gesundheitsschutz vom 28. November bis 2. Dezember, wie richtig angefeuert wird. Der Kanton Thurgau startete «luftaus.ch» 2009. Heute ist das Projekt eine gemeinsame Kampagne der Stadt Winterthur und des Kantons Thurgau.

Richtig anfeuern: weitere Tipps

Nur naturbelassene Scheite, die mindestens zwei Jahre trocken gelagert wurden, dürfen verbrannt werden. Auch bindemittelfreie Briketts aus naturbelassenem Holz eignen sich. Es ist verboten, Karton, Holz von Paletten, Kisten, Möbel oder Teile aus Gebäuderenovationen als Brennstoff zu verwenden (Luftreinhalte-Verordnung, LRV).

Zum Anfeuern eignet sich kaltes Holz schlecht, deshalb sollten die Scheite mindestens einen Tag in einem beheizten Raum zwischengelagert werden. Zudem empfiehlt es sich, anstelle von Papier Anzündhilfen einzusetzen. Diese sind im Detailhandel sowie in Bau- und Hobbymärkten erhältlich.

Den Brennraum nicht überladen, die Luftklappen während des Anfeuerns und des ganzen Abbrandes maximal öffnen. Erst wenn starke Glut vorhanden ist, Holz nachlegen oder Luftzufuhr drosseln. Ausgekühlte Holzasche gehört in den Hauskehricht. Es gilt, die Bedienungsanleitung zum Ofen zu beachten.

Weitere Informationen: www.luftaus.ch

Richtig anfeuern: der obere Abbrand

1. Schichten Sie trockene Holzscheite als Kreuzbeige im Feuerraum ein
2. Legen Sie die Anzündhilfe darauf (z.B. wachsextraktierte Holzwolke)
3. Seitlich der Anzündhilfe zwei kleine Nadelholzscheite platzieren
4. Zwei weitere kleine Nadelholzscheite über die Anzündhilfe legen
5. Anzündhilfe entzünden
6. Erst wenn starke Glut vorhanden ist, einzelne Scheite nachlegen

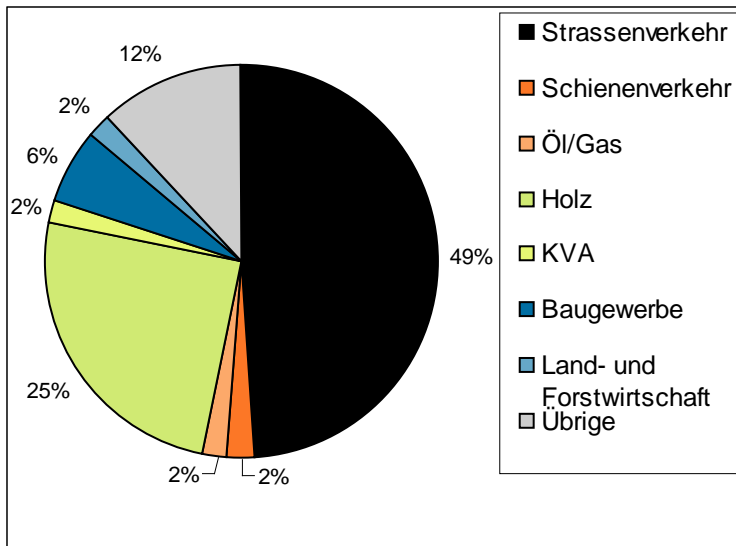


«Wintizünder» als Neuheit

Seit November 2012 bietet der Forstbetrieb Winterthur das Produkt «Wintizünder» an. Im Modul «Wintizünder» sind Anzündhilfe und Nadelholzscheite bereits kombiniert. Mit dem «Wintizünder» und der zugehörigen Information unterstützt der Forstbetrieb die emissionsarme Nutzung des nachwachsenden, CO₂-neutralen Energieträgers Holz und leistet damit einen Beitrag zum Energiestadtlabel Gold der Stadt Winterthur. Mehr unter www.forstbetrieb.winterthur.ch

Für Rückfragen

- Sandra Laubis, Co-Leiterin Fachstelle Umwelt, Umwelt- und Gesundheitsschutz,
Tel. 052 267 59 63 (heute 16.30–17.00 Uhr)



Legende: Quellen von Feinstaub-Emissionen aus Verbrennungsprozessen, Stadt Winterthur 2008: 30t;
Datenquelle: Emissionskataster 2008 der Stadt Winterthur